

# Entwicklungsländer – Lebendiger Unterricht mit dem Haack Weltatlas, 1. Teil

Autor: Andreas Hempel / Konzeption und Beratung: Dr. Rüdiger Klein

Entwicklungsländer gehören zu den vielfältigen und interessanten Lehrplanthemen. In diesem logisch aufgebauten Unterrichtskonzept werden einerseits globale Sichtweisen berücksichtigt und andererseits die Schülerinnen und Schüler persönlich in die Thematik einbezogen, um einen größtmöglichen Erkenntnisgewinn zu erzielen.

Zu den grundlegenden pädagogischen Erfahrungen gehört, dass sich Sachverhalte besser einprägen, wenn sie wiederholt und unter verschiedenen Aspekten in Form einer Lernspirale gelehrt und gelernt werden. Dieses Prinzip soll für den Themenkomplex Entwicklungsländer eine Anwendung finden. Abb. 1 zeigt die verschiedenen Schwerpunkte der Lernspirale, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler auseinander setzen müssen. Das heißt: Vom handlungsorientierten Einstieg über die Fokussierung, Konkretisierung und Spezifizierung bis hin zur Reflexion und Erweiterung werden die Schülerinnen und Schüler zum geographischen Denken geführt. Die Schwerpunkte sind mit Themen wie Hungerursachen, Bevölkerungswachstum, politischen Konflikten oder Verstädterung bewusst gemischt. Dabei stehen vor allem die Atlasarbeit, aber auch die Textanalyse sowie das Erstellen eigener thematischer Karten im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Darüber hinaus liegt häufig unfertiges Material vor, sodass die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge selber erkennen können und über das Denken zur Lösung kommen.

Abb. 2: Karikatur – Tragfähigkeit und Probleme der Erde (links: unfertiges Material; rechts: fertige und aufgelöste Karikatur)

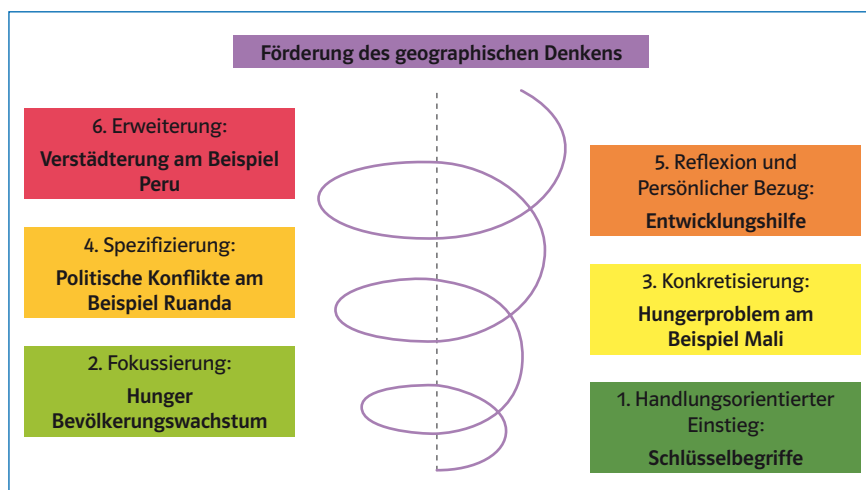
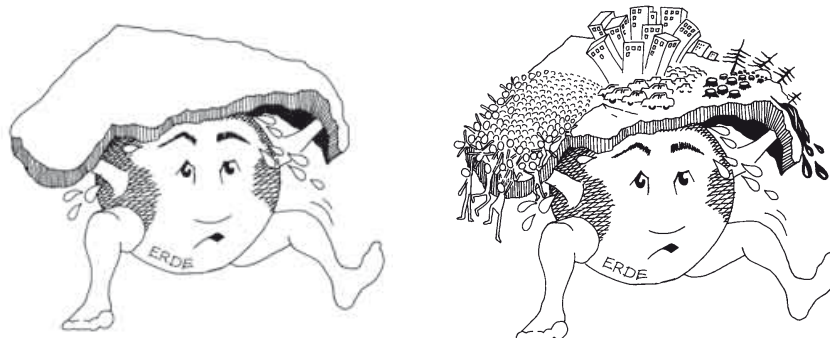


Abb. 1: Prinzip der Lernspirale

## 1. Handlungsorientierter Einstieg mittels Schlüsselbegriffen

Wie finde ich als Lehrerin oder Lehrer einen spannenden Einstieg in die Unterrichtsreihe? Eine Möglichkeit stellt die Arbeit mit der vorliegenden Karikatur dar (Abb. 2). Zuerst wird der linke Teil der Abb. 2 genutzt. Auf dem ist die Erde zu sehen, die sich

durch starkes Schwitzen, durchgedrückte Knie und nach unten gezogenem Mundwinkel auszeichnet. Es ist unschwer zu erkennen, dass die Erde Probleme hat, die im Detail noch nicht zu sehen sind. Es liegt daher unfertiges Material vor, das zum Denken



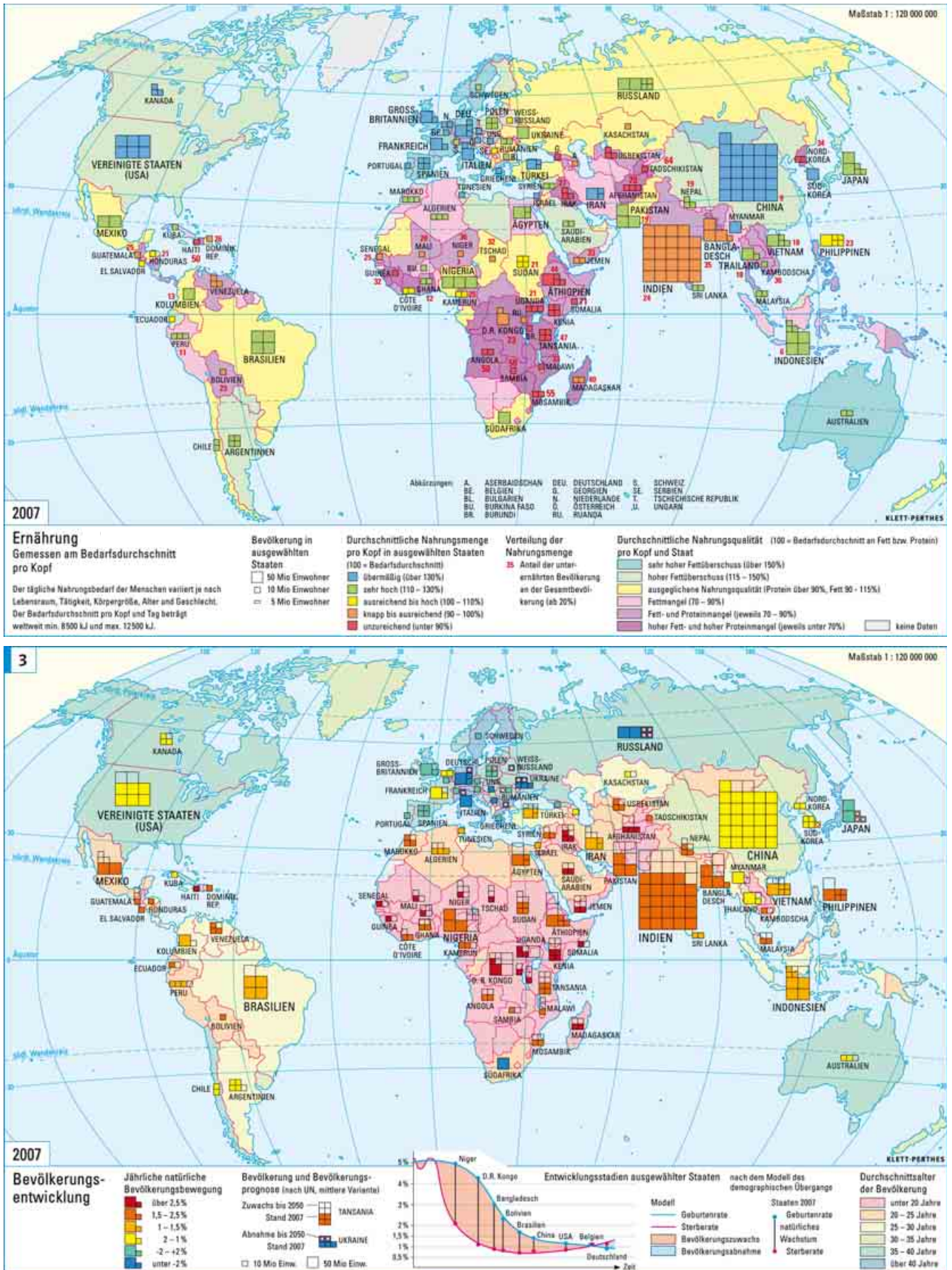


Abb. 3: Ernährung und Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Haack Weltatlas SII, S. 227.3 & 243.3)

auffordert und eine Schüleraktivität auslöst. In einer Diskussionsrunde, in der auf das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen wird, können diese Probleme besprochen und als Sammelsurium in Form von Moderationskärtchen sortiert an die Tafel geheftet werden. Anschließend bietet sich die Auflösung der unfertigen Karikatur an (rechte Teil der Abb. 2), wobei sich die Stichworte an der Tafel mit der Grafik decken sollten.

Für den weiteren Informationsgewinn kommt nun die moderne Form der Textarbeit zum Einsatz. Dieser Text besteht aus sechs Abschnitten mit je drei Schlüsselwörtern, die es zu finden gilt. Anschließend sollen mit Hilfe der Begriffe Fragen formuliert und diese wiederum mit dem Text beantwortet werden. So wird der Inhalt nicht nur gelesen, sondern Sinn erfassend durchdrungen (Text und Arbeitsaufträge im Terrasse-Online-Bereich abrufbar, siehe Online-Link).

## 2. Fokussierung am Beispiel Bevölkerungswachstum und Hunger

Im nächsten Gedankenschritt, der den zweiten Schwerpunkt der Lernspirale einleitet, stehen zur didaktischen Reduktion zwei Schlüsselbegriffe im Mittelpunkt: Bevölkerungswachstum und Hunger. Darüber hinaus kommen zwei Karten aus dem Haack Weltatlas zum Einsatz (S. 227.3 und S. 243.3), die erste Grundinformationen zum Themenabschnitt liefern und Antworten auf die Fragen „Wo auf der Welt leben viele Menschen?“ oder „Wo hungern die Menschen und wo leben sie gut?“ geben (Abb. 3). In Hinblick auf die Produktorientierung wird jetzt der Fokus auf zwei stumme Weltkarten gelegt (Material siehe Terrasse-Online-Link). Unter Nutzung der oben genannten Haack-Karten sollen die Schülerinnen und Schüler alle Länder mit Buntstiften

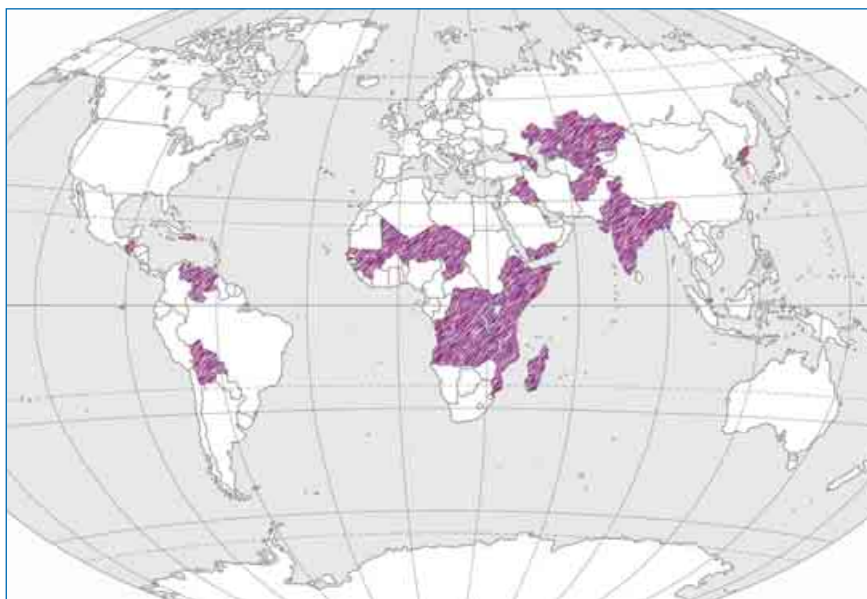


Abb. 4: Thematische Schülerkarte – knapp bis unzureichende Nahrungsmenge pro Kopf

anfärben, in denen einerseits die durchschnittliche Nahrungsmenge pro Kopf knapp bis unzureichend ist (S. 227.3) und andererseits die Bevölkerung in den nächsten 40 Jahren um das Doppelte bzw. mehr als das Doppelte anwächst (S. 243.3). Es liegen nun zwei selbst erstellte thematische Schülerkarten vor, aus denen Afrika als besonderes Problemgebiet heraussticht (Abb. 4). Viele afrikanische Länder sind demzufolge von einem hohen Bevölkerungswachstum mit gleichzeitig oft unzureichender Nahrungsmenge pro Kopf betroffen.

## 3. Konkretisierung am Beispiel Mali

Warum leiden gerade die Menschen in Afrika an Hunger? Um diese Frage zu beantworten und die Sachthematik innerhalb der Lernspirale zu konkretisieren, kommt vor allem Mali als aussagekräftiges Beispiel in Betracht. Dort leben sehr viele Menschen, die bezogen auf die durchschnittliche Nahrungsmenge pro Kopf an Hunger leiden. Die Ursachen für Hunger sind in Mali vielfältig und hängen oft miteinander zusammen. Im Rahmen einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit

anschließendem Gruppenpuzzle als Ergebnissicherung stehen vier Aspekte zur Auswahl. Der erste Aspekt beschäftigt sich mit den Vegetationszonen, die aus der Karte S. 161 entnommen werden können. Mali hat demnach Anteil an der Wüste im Norden, gefolgt von Steppe, Dornsavanne, Trockensavanne und Feuchtsavanne im südlichen Teil. Der zweite Aspekt beinhaltet klimatische Faktoren, wobei die Karte S. 168.3 aus dem Haack Weltatlas zum Einsatz kommt (Abb. 5). Aufgrund der zahlreichen Vegetationszonen zeichnet sich Mali hinsichtlich der Jahresniederschläge durch eine große Spannweite von unter 100 mm bis über 800 mm im Jahr aus. Darüber hinaus durchzieht das Land und die Region eine Trockengrenze. Die daraus resultierenden Folgen für Mali und die anderen Sahelstaaten sollten die Schülerinnen und Schüler kennen. Der dritte Aspekt konzentriert sich auf den Viehbestand als anthropogenen Einflussfaktor. Im Balkendiagramm der Karte 168.3 ist für Mali ein deutlicher Anstieg des Viehbestandes zwischen 1970 und 2000 zu erkennen. Weiterhin fällt auf, dass der Viehbestand in Relation zur Bevölkerung

 **Weiter im Netz**  
Arbeitsaufträge  
und Material  
999195-0007

etwa doppelt so hoch ist und im Vergleich zu den anderen Sahelstaaten den höchsten Wert aufweist. Die Überweidung, die unter anderem die Erosion fördert und entscheidend zur Desertifikation beiträgt, kann in diesem Zusammenhang als wesentliches Problem genannt werden. Der letzte Aspekt gilt den landwirtschaftlichen Anbauprodukten. Trotz der offensichtlich ungünstigen Bedingungen kann in Mali Landwirtschaft betrieben werden, allerdings nur auf ca. 2 % der Landesfläche im südlichen Teil (z. B. entlang des Nigers). Reis, Hirse, Baumwolle und Erdnüsse fallen als dominierende Anbauprodukte auf. Die beiden letzten sind vorwiegend für den Export bestimmt und tragen demnach nicht oder nur wenig zur Verbesserung der Ernährungssituation der Bevölkerung bei. Nach der Ergebniszusammenführung aus den einzelnen Gruppenarbeiten rückt der Entwicklungsstand der Staaten in den Vordergrund. Dieser wird unter anderem durch den HDI (Human Development Index) bestimmt und ordnet Mali als Entwicklungsland ein. Mit Karte 236.1 kann diese Aussage belegt werden, denn der HDI liegt unter 0,5. Neben dem HDI gibt es noch andere Länderklassifikationen, die teilwei-

se die „Elemente des Lebens“ breiter fassen. Alle Klassifikationen dürfen im Unterrichtsgeschehen nur mit gewisser Vorsicht bzw. aus einem kritischen Blickwinkel zum Einsatz kommen, da beispielsweise der HDI die Menschenrechtssituation, die Stellung der Frau in der Gesellschaft oder die Lage der Minderheiten nicht berücksichtigt. Wichtig ist demzufolge die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Unzulänglichkeiten dieser Indizes.

#### 4. Spezifizierung und Ausblick

Nachdem die wichtigsten Hungerursachen und Probleme in Mali besprochen wurden, schließt sich der vierte Schwerpunkt der Lernspirale an, die Spezifizierung. Zuvor soll noch einmal die selbst erstellte „Hungerkarte“ (Abb. 4) und die Haack-Karte S. 227.3 ins Gedächtnis gerufen werden. Daraus geht hervor, dass noch andere afrikanische Länder wie Ruanda an Hunger leiden. Wo liegen die Probleme und Ursachen in Ruanda? Gibt es Ähnlichkeiten zu Mali? In einem ersten Gedankenschritt sollen die Schülerinnen und Schüler die bereits erarbeiteten Hungerursachen

aufgreifen und auf Ruanda anwenden (z. B. klimatische Einflüsse). Nach Karte 218.1 liegt Ruanda in der tropischen Klimazone mit wechselfeuchten Feuchtsavannenklima und einer langen Regenzeit. Ruanda wird auch als „Land des ewigen Frühlings“ bezeichnet. Klimatisch bedingte Naturrisiken könnten ebenfalls Einfluss auf das Nahrungsangebot haben. Allerdings zeigt die Karte 222.2, dass das Untersuchungsgebiet in keiner gefährdeten Region liegt. Klimaeinflüsse spielen demzufolge keine gewichtige Rolle. Warum ist trotz der klimatisch günstigen Voraussetzungen die durchschnittliche Nahrungsmenge pro Kopf in Ruanda nur knapp bis ausreichend (siehe Karte 227.3) und warum ist der HDI ebenfalls sehr niedrig (siehe Karte 236.1)? Aus diesen Fragen und der bereits erlangten Schülererkenntnis zum Klima wird nun ersichtlich, dass die Probleme in Ruanda in eine ganz andere Richtung gehen als in Mali. Die Ursachenforschung und die beiden letzten Punkte der Lernspirale (Reflexion und persönlicher Bezug sowie Erweiterungsmöglichkeiten) folgen im zweiten Teil des Unterrichtskonzeptes in der Klett-Terrasse 1. Hj. 2012.

Abb. 5: Sahelzone – Bedrohung durch Dürren (Quelle: Haack Weltatlas SII, S. 168.3)

